Rem. IV 2289

[Scheffner]

Digitized by Google

<36611166900014

<36611166900014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Gedichte

im

Geſchmack des Grecourt.

Μα υεϱυε εϛ ινδισκρεττε
Ιε λα κονδαμνε εν εφφετ:
Εϛ ιλ ȣν σαγε πωετε
Εϛ ιλ ȣν αμαντ δισκϱετ?

χαȣλιευ.

Frankfurt und Leipzig,
bey Dodsley und Compagnie, 1771.

Digitized by Google

Bayer... e
aatsbibliothe
...nchen

Digitized by Google

Inhalt.

1. Zuſchrift.
2. Geſpräch mit einer Statue der Venus.
3. Der Triumpf.
4. Erinnerung der Schäferſtunde.
5. Die Opferung.
6. Ein lehrreicher Traum vom Amor.
7. Denkzettelchen in Phyllis Schatzkäſtlein.
8. Billet an Dorchen.
9. An mein Mädchen.
10. Troſtgedicht.
11. Das Jahrfeſt des erſten Kußes.
12. Sinngedicht aus dem Oven.
13. Die glücklich gehobne Beſorgniß.
14. Das Zeichen am Leibe.
15. Der Himmelsweg.
16. Der klügſte Rath.
17. Die vorſichtige Agnes.
18. Die gute Chriſtin.
19. Hans Carvels Ring.
20. Das offenherzige Bekäntniß.

Digitized by Google

21. Die Sehnſucht.
22. Maylied.
23. Die Jungferſchaft.
24. Der Maler und der Liebhaber.
25. An Doris nach einem kleinen Scharmützel.
26. Gedenk an jene Zeit.
27. Der Haarproceß.
28. Lied.
29. Wie mir es war, wie Ihr es ließ.
30. Trinklied.
31. Gemälde.
32. Einladung auf das Feld.
33. Ermunterung zum Vergnügen.
34. Gelegenheitsgedicht.
35. Zum Beſchluß.

Zuſchrift.

Digitized by Google

Z u ſ ch r i f t.

Digitized by Google

Roſts abgeſchied'ner Schäferſeele
Und, Wieland, deiner, die noch lebt
Und in den Agathon und Idris Wolluſt webt,
Weih' ich mein Lied — Was ich ſing und erzähle
Sang und erzählte mir einſt eine Muſe vor,
Die ſich den allerfeinſten Flor,
Der nicht Ein blaues Aderchen verheelt,
Zum Morgenneglige erwählt:

Digitized by Google

Froh wird ſie ſeyn, wenn deine Muſen,

Mit bloßen Knie'n und ofnen Buſen,

Voll Laune, und ſelbſt von der Glut beſeelt,

Die ſie bey Koxkox (*) Glück in Leſerherzen hauchen

Stiefſchweſterlich ſie nur, als Kammermädchen brauchen.

(*) Beytr. z. Geh. Geſchichte des menſchl. Verſtandes und Herzens, 1 Thl. p. 33-38.

Geſpräch

Geſpräch
mit einer Statue der Venus.

Du Tochter Zevſens von Dionen,

Was hälſt du da die ſchlaugebogne Hand,

Und hier das neidiſche Gewand

Vor die allmächtge Schönheitszonen?

Was ziehſt du deinen Marmorleib

So furchtſam ein, und blickſt beſchämt zur Erde?

Was fehlt dir? Sprich. Es ſchickt ſich für kein Weib,

So ſchön wie du, die ängſtliche Gebehrde:

Nun, Meergebohrne, wirſt du wieder aufwärts ſehn,

Und niemals mehr ſo furchtſam ſtehn?

Digitized by Google

Die Statue.

Was hilfts mein Aug hier aufzuſchlagen,
Und meine Reize Schau zu tragen?
Hier bin ich doch nicht ſchön, nicht Königin der Welt;
Zwar ſteht mein Bild hier aufgeſtellt,
Allein du darfſt dein Herz nur fragen,
So wird dir ſein Orakel ſagen:
Die Statue bleibt hier ſo lang nur aufgeſtellt,
Bis die, vor der ſich tauſend Herzen neigen
Bis Röschen es für dienlich hält
In dieſem Heiligthum ſich ſelbſt zu zeigen.

Digitized by Google

Der Triumpf.

Non ita Dardanio gaviſus Atrida triumpho eſt
Cum caderent magnae Laomedontis opes —
Quanta ego præterita collegi gaudia nocte:
Immortalis ero, ſi altera talis erit.

Propertius.

"So rührt Dich nicht dein Freund, der zärtlich vor Dir kniet?
"Soll er verſchmachten — Er, der doch für Dich nur glüht?
"Soll er, nur er allein der Liebe Marter fühlen,
Und nie das ſchönſte Feur an deinem Buſen kühlen?

"Erbarm

Digitized by Google

"Erbarm Dich, Mädchen, doch, hör' auf zu widerſtehn
"Der Zärtlichkeit Genuß macht Dich gedoppelt ſchön.
"Verſuch einmal den Rauſch aus Amors Zauberbecher,
"Und findt dein Herz nachher nicht alle Weltluſt ſchwächer
"Als ihn, und ſchwimmt es nicht in nie empfundner Luſt,
"So hüll' in dichten Flor ſtets deine Marmorbruſt.
"O laß mich — laß mich doch der Wünſche Ziel erreichen,
"Laß mich in deinem Arm beglückt den Göttern gleichen.
"Wie lang, wie lang blieb nicht mein Bitten unerhört!
"Wie lang hat nicht Dein Nein der Hofnung Glück geſtöhrt?
"Was hilfts Dir, göttlichs Kind, ein Kleinod zu beſitzen,
"Ohn' nach der Schöpfung Zweck es liebevoll zu nützen?

"Umarme

Digitized by Google

"Umarme mich, komm und genieß den Unterricht,

"Der Menſchen macht und Luſt mehr giebt, als er verſpricht.

"Es klopft Dein junges Herz, ſein zärtliches Erbeben

"Mißbilligt Furcht und Zwang, es will der Freude leben;

"Der Liebe Morgenglanz färbt Deine Wangen roth,

"Gehorſam heiſcht Natur von Dir für ein Geboth,

"Das ſie zum Glück uns gab — Laß nicht die Zeit verfließen,

"In meines Armes Schutz komm alles Glück genießen.

"Blüh Roſenknöſpchen auf" — In dieſem Augenblick

Schmolz Chloens Herz, ſie ſank in meinem Arm zurück.

In halber Ohnmacht, ſchön von Liebe überwunden,

Berauſcht von einer Luſt, die ſie noch nie empfunden,

Digitized by Google

Las ich das ſchönſte Ja im Aug, das ſanft ſich ſchloß,
Indem der Unſchuld Reſt in Thränen ſtill verfloß.

O könnt ich doch, wie Gleim, Catull und Wieland ſingen,
Um Chloens Reitzungen ein reitzend Lied zu bringen!
Was ſah ich nicht, was hat nicht hier die Hand berührt
Eh mich zu ihrem Werk die goldne Venus führt!
Hörbar ſah ich ihr Herz durchs ſeidne Halstuch pochen,
Und fühlte raſch das Blut in allen Adern kochen.
O Wolluſt! Liebe! Glück! o dreymal ſelger Tag,
Als Chloens ganzer Reiz in meinen Armen lag!
Das blühendſte Geſicht mit braunem Haar umzieret,
Gebrochne Augen und der Buſen aufgeſchnüret,

Der

Der ſchönſte Arm, und Fuß, ein Schenkel fleiſchig, zart
Am lockgen Wolluſtthron mit einem Leib gepaart
Schön wie der Venus Leib, den Scopas ihr gegeben —
Pygmalions Meiſterſtück, warm, voll Gefühl und Leben
Lag hier und war ganz mein — An Chloens Lippen hieng
Die ganze Seele wenn ich ihren Kuß empfing,
Der Pfeil war eingelegt, ich athmete geſchwinder,
Ich hauchte Wolluſt, und doch ward das Feur nicht minder.
In ſüßer Ohnmacht ſtarb jezt Chloe neben mir,
Der Liebe milder Thau ergoß ſich ſanft aus ihr:
Selbſt ganz Empfindlichkeit nicht mehr der Sinnen Meiſter
Verſammelten in Eins ſich alle Lebensgeiſter,

Die

Digitized by Google

Die Augen brachen — Wir erſeufzten — und es floß
Cytherens Balſam in den gürtelloſen Schooß — —
Es weiß der Knabe ſchon wie rührend es entzücket,
Wenn ihm die Hand vertraut ſein kleines Mädchen drücket,
Doch weiß er nicht wie viel die Wolluſt ſtärker iſt
Wenn ſanft die Muſchel zuckt und ihren Liebling küßt —
Auf Chloens heiße Bruſt halb ſchlummernd hingeſunken
Fühlt ich jedweden Kuß, und ward von neuem trunken,
Und kämpfte neu geſtärkt durch Chloens Hand und Blick
Noch manchen Liebeskampf mit wiederholtem Glück
Bis daß, erſchöpft von Luſt, Herz dicht an Herz geſchloßen,
Der Schlaf uns überfiel die Quellen nicht mehr floßen.

Digitized by Google

Cythere Königin der Herzen
Luſtſchöpferin, Quell ſüßer Schmerzen,
Heil Dir und Seegen dem Altar!
Dir Göttin, der die Himmel ſingen,
Und Elemente Opfer bringen
Dir Göttin bring ich ganz mich dar.

Wohl Dir, wenn Du mein Glück genoßen
Als Dich Adonis Arm umſchloßen,
Und Dein Arm ihn umſchloßen hielt:
Wohl ihm wenn er die Wolluſt fühlte
Als er mit Deinen Reitzen ſpielte,
Die ich in Chloens Schooß gefühlt.

Digitized by Google

Mein Herz ſchlägt ewig Dir erkentlich;
So wie die Wolluſt war, unendlich
Dankt jede Nerve Deiner Kraft:
Du halfſt mir Chloen überwinden,
Du halfſt der Wünſche Hafen finden,
Dank ſey Dir für die Jungferſchaft.

Digitized by Google

Erinnerung der Schäferſtunden.

Mon Iris éperdue
Laiſſoit mille beautés en proie à mon ardeur,
Comme elle oublioit ſa rigueur
J' oubliois alors ma retenue.

Chaulieu.

Die holde Glut, die ſelbſt Cythere fühlte,
Wenn ihren Hals Adonis Arm umſchlang,
Wenn ihren Buſen ſeine Küße wärmten,
Und ſein Reiz unter ihren Händen wuchs:

Die Glut von der die jungfräuliche Kälte
Der jagenden Latonenstochter ſchmolz,
Die ihr beym eingeſchlafnen ſchönen Jüngling
Sanft zurief: wachend iſt er ſchöner noch:

Die Glut, die Amors ſtärkſte Pfeile ſtählet,
Oft auch zu kühn den Bogen ſpannt, und ſprengt,
Die in den Myrtenkranz entzückter Liebe
Den unſchätzbarſten Demant künſtlich ſteckt:

O möchte doch die Glut dies Lied begeiſtern,
O Liebe! hör' des Jünglings heißes Flehn,
Des Jünglings, der Dich zehnfach mehr empfindet
Als einſt Adonis und Endymion.

Hör'

Digitized by Google

Hör' mich, ich ſing die Freudenaugenblicke,
Da ich an Chloris Buſen ſchmachtend ſtarb,
Da ich in meiner Hebe Opferſchale
Der Wolluſt heilgen Nektar ſchäumend goß.

Wie in dem Buſen aufgeknoſpter Roſen
Der Morgenthau, der an den Blättern hieng,
Zuſammenfließt, und dann im rothen Schooße
Geſchmolznen Perlen gleich ihr Roth erhöht:

So hiengen auch des fruchtbarn Thaues Tropfen
Hier um der Purpurmuſchel weichen Rand,
Und an dem ſeidnen Moos, das ſie umſchattet,
Und mehrten ihrer Farbe koſtbarn Reitz.

Digitized by Google

Wohlthätige, luſtreiche Augenblicke,
Die Liebe und die Freude ſeegne euch,
Euch ſeegnete die Unſchuld, als mein Mädchen
Aus ihrer Muſchel mir die Perle gab.

O Wolluſt! welch ein unausſprechlich Opfer!
Hat den Altar je reiners Blut gefärbt?
Stets denkt mein Herz der Unſchuld ſanfte Röthe
Ihr Zittern, und des Opferſtales Wut.

O Chloris beſtes Mädchen, welch ein Opfer!
Beſtürmt, erweicht durch meine Zärtlichkeit
Gabſt du dein Kleinod hin. Ich brach das Röschen
Das jungfräulich im Schatten blühend ſtand.

O

Digitized by Google

O feyre mit mir, Mädchen, die Minute,
Die dir manch Perlenthränchen koſtete;
In ihr ſchlang Amors Hand den ſchönen Knoten
Der unſer Weſen heiligt und vereint.

Dem Tage Heil, an dem der kühne Amor
Den erſten Pfeil in deinen Köcher ſtach,
An dem die Biene den geſchäft'gen Stachel
In deinen duftgen Bluhmenkelch vergrub.

So wie der Thau, der aus dem Thale rauchet
Mit wärmern Frühlingsregen ſich vermiſcht;
So miſchte ſich der Wolluſt kräft'ger Balſam
Mit deiner keuſchen Grotte mildem Thau.

Heil dir, o Tag, da ich den ganzen Umfang
Von deiner Tugend ſah, da mich dein Aug
Und ſeiner feinen Bogen ſeltne Schönheit
Zu ſeufzen zwang: O wäre Chloris dein!

Heil dir o Tag da ich zuerſt Dich küßte,
Und deines Buſens Roſenknoſpen ſah',
Da ich des Heiligthums Altar berührte
Mit jungfräulichen Locken tändelte.

Heil dir o Tag, da ich der Wangen Purpur,
Im Aug dein Herz wollüſtig ſchmachten ſah,
Da bey der Zungen kützelnden Berührung
Der Lebensſaft aus Roſenlippen floß.

Heil

Digitized by Google

Heil dir o Tag, ſey Grazien und Muſen
Cytheren ſelbſt, ein ewig Myrtenfeſt,
Denn Amor ſang Triumpf, Triumpf und kränzte
Sich ſechsmal am Altar mit Siegeslaub.

Feyr, Mädchen, ihn den Tag, da Du aus Liebe
Dich ganz dem Liebling zu genießen gabſt.
Er war des zärtlichſten Vertrauens Urſprung
Und unſre Trennung labt noch jetzt ſein Troſt.

O, Mädchen, ha! wie kochten meine Adern
Wenn Deine weiche kleine Zauberhand
Cupidens Scepter ſanftverſchämt berührte,
Und er von Wolluſt wuchs und überfloß —

O könnt ich doch den koſtbarn Rauſch beſchreiben
Den ich zu Deinen Füßen oft gefühlt,
Wenn jeder neidſche Vorhang aufgezogen,
Und jeder Sinn entzückt befriedigt ward.

O Mädchen welche Schätze ſah ich liegen!
Der ſeidnen lock'gen Haare Wohlgeruch,
Der Milchſaft in der Muſchel feinſten Falten
Wie Roſen unter Lilien gemiſcht.

Wie zärtlich küßt ich nicht die ſchöne Roſe,
Mein Mund ſog Wolluſt für das Herz aus ihr!
Wie freut ich mich wenn alles nach der Roſe
Nach ihrem Thau und ihren Blättern roch.

Digitized by Google

Wie küßt ich nicht die nachbarlichen Hügel
Die Venus Hand mit Atlas überkleidt,
Die tauſend buhleriſcher Mädchen Buſen
An Form und feiner Farbe übergehn.

Einſt will ich Roſenknoſpen auf ſie pflanzen
Sie ſollen dann mein zweyter Buſen ſeyn,
Bey ihrem Anblick werd' ich Wolluſt athmen,
Auch ihre Grotte ſey mein Heiligthum.

Der Wolluſt Nektar wird ſie fruchtbar netzen,
Wenn er ſanft übern Rand der Muſchel ſtröhmt,
Ihr heil'ger Buſch wird davon dichter wachſen,
Und ſtärkre Düfte in die Gegend ſtreun.

Auf

Digitized by Google

Auf dieſe wolluſtreiche koſtbarn Hügel
Gelehnt erwart' ich dich geliebter Schlaf,
Beſuche einſt mich da, und bring durch Träume
Die wachend ſchon genoßne Luſt zurück.

O wenn ich dann von ihm geſtärkt erwache,
Dann küß' ich dich wollüſtiges Baßin,
Und laufe friſch nach jenem Lorbeerkranze
Der lockend in dem Schooß des Mädchens hängt.

Du hilfſt dann deines Helden Lanze führen;
Wie herrlich wie gewis wird dann ſein Sieg,
Und nach dem Sieg wird er das Ziel anſtaunen,
Und froh entzückt die ofne Wunde ſehn.

Dann,

Digitized by Google

Dann einz'ges Mädchen, trocknen meine Küße
Den Schaum von roſenfarbnen Lippen ab,
Mir trocknen ihn die duftenden Geſträuche
Des Hügels überm Kampfplatz zärtlich ab.

O Liebe! o wie wirſt du uns begeiſtern!
Wie himmliſch ſchön wird unſer Glück durch dich,
Wenn unſre Seelen in einander fließen
Sey jeder Kuß ein Lob und eine Hymne.

Digitized by Google

Die Opferung.

I' benedico il loco, e'l tempo, e l'ora
Che ſi alto mirano gli occhi miei,
E dico: Anima aſſai ringraziar' dei
Che foſti à tanto onor degnata allora

Petrarca.

Du biſt wie Paphia aus weißem Schaum gebohren,
Aus Muſchelſchalen ſtieg dein Leib ſo zart und fein,
Die Perle aber ward aus ihrem Schooß erkohren
Der jungfräuliche Stoff des feinen Geiſts zu ſeyn:

Du

Du gleichſt Cytheren, wenn der Grazien Hand ſie ſchmückte,
Nur daß ihr Herz an Reiz lang nicht dem deinen gleicht;
Als ohne Gürtel ſie dort Priams Sohn erblickte
Ward ihr der Schönheit Preiß im Apfel überreicht:
Doch Paris hätt' ihn Dir vor Venus hingegeben
Hätt er Dich gürtellos, verſchämt, wie ich erblickt.
Ein Kuß nach zärtlichem unſchuldgem Wiederſtreben
Auf Höhn, die ſchwarz umdornt ein Roſenknospchen ſchmückt,
Ein Blick ins ſanfte Thal das dieſe Hügel ſchaffen,
Und das an ein Gewölb von Atlasglätte grenzt,
Berauſchten mich — ich fiel — da ſiegten Amors Waffen,
Die er, des Siegs gewiß, mit Myrthen ſchon umkränzt.

Da

Digitized by Google

Da fieng er mich im Netz gewebt von jenen Bogen,
Der Stirn und Augen Schmuck, von lockigſchwarzem Haar,
Das duftend, weich, bethaut den Wolluſt Thron umzogen,
Und führte mich erſtaunt zum heiligſten Altar:
Den hatten Grazien mit ſeltnen Fleiß erbauet,
Und ihren Roſenmund beym Bau zum Riß geliehn.
Nach zarter Lippen Roth, mit Nektar überthauet,
Erſchufen ſie den Rand, den Altar zu umziehn;
Der Zunge, die der Witz beredſam dort beweget,
Glich hier ein Streif, der ſich ſchmal und gefühlvoll bog:
Hier winkt ein Vorgebürg von Venus angeleget
Mit Mooß bedeckt, das ſich kraus um den Altar zog.

Digitized by Google

Am Fuß lag unentweiht die wunderthätge Grotte,
Die vor unheil'gem Blick ſorgfältig ſich verſchließt,
Vom Prieſter nur beſucht der da dem Liebesgotte
Vertraut fruchtbringend Oehl in Opferſchalen gießt.

Es rauſcht ein Strohm aus ihr der oft die Gegend netzet
Und goldfarbklares Naß in ſeiner Urne hält,
Ein Purpurbach, dem Flut und Ebbe Luna ſetzet,
Und dann der Thau, der nur an Opfertagen fällt.

"Hier" ſprach der Gott zu mir, biſt du beſtimmt zu dienen,
Er ſprachs, und ſtärkte mich zu ſeinem Prieſterthum:
Ich pflickte von dem Mooß, ich ſog es gleich den Bienen
Und roch den Balſamduft aus Amors Heiligthum,

Fieng an ſo Grottenwerk als Altar zu beſehen,
Und kam ans feuchte Thor vor dem ein Vorhang hieng,
Der Wunſch das Heiligſte des Tempels durchzuſpähen,
Half mir beym erſten Schritt, der bis zum Vorhang gieng —
"Verzagter Prieſter wie kannſt du dich nicht entſchließen,
"Schmerzt dich des Opfers Tod ? ſchrie' Amor voller Wut —
Da ſcheut ich dann nichts mehr — der Vorhang ward zerrißen,
Und aus dem Heiligthum, o Chloris, floß — dein Blut.

Digitized by Google

Ein lehrreicher Traum vom Amor.

Non iuvat in cœco Venerem corrumpere motu:
- - oculi ſunt in amore duces

Propertius.

Der Liebesgott, geſchmückt mit allen Reitzen,
Erſchien mir heut im leichten Morgentraum,
An ſeiner Hand ein loſes braunes Mädchen;
"Da, ſprach er, nimm die blühende Brunette
"Küß ſie, und drück ſie feſt in deine Arme.
Ich that es, und wir ſanken auf den Sopha:

Digitized by Google

Wie ſchalkhaft lächelte der kleine Amor
Als er, gleich Wolken, die die Sonne decken
Den Vorhang von dem Sitz der Wolluſt hob.
"Sieh her, dies iſt der freudenreiche Becher
"In den einſt Bachus bey Ariadnen
"Den Nektar goß, und einen Rauſch ſich trank;
"Betrachte dieſes lockigte Gewebe,
"Der Venus Gürtel iſt von ſolchen Fäden,
"Betracht des Laubwerks Kunſt um dieſen Becher,
"Und athme ſeine Balſamsdüfte ein.
"So groß iſt nicht die Kunſt der heilgen Schale
"In welcher Hebe dort und Ganymed

"Uns

Digitized by Google

"Uns Göttern des Olymps den Nektar reichen.
"Füll den Pokal, den Grazien einſt ſchufen
"Zu dem ſie Roſen mit Granaten miſchten,
"Und den die Neuheit doppelt koſtbar macht.
"Füll ihn wie Zevs ihn Danaen einſt füllte
"Als er im goldnen Regen auf ſie fiel,
"Und ſey dabey entzückt wie Jupiter.
"Dies iſt, hier wieß er ſeinen kleinen Scepter,
"Der Heber der die wunderthätgen Säfte
"Wollüſtig ein trinkt, und dann aus ſich ſpritzt;
"Leg ihn nur an den Rand der Nektarſchale
"Er wird ſich bald mit ihr vertraut vereinigen,

"Und weißer Schaum wird ihn und ſie umziehn.
"Füll lang, beglückter Jüngling, Chloens Becher,
"Er öfne ſich wenn du dich dürſtig näherſt,
"Wie Roſen wenn ſich Weſt und Sonne nah'n,
"Und wenn du gnung aus dieſem Kelch getrunken,
"Dann küß zur Stärkung Chloens vollen Buſen,
"Und trinke Wein aus ihrer hohlen Hand.

Denk=

Digitized by Google

Denkzettelchen
in Phyllis Schatzkäſtlein.

io ſo ben, ch' un amoroſo ſtato
In cor di donna picciol tempo dura.

Petrarca.

Ohn dir die weiche Hand, die weiße Bruſt zu küßen,
Hab ich dich, Phyllis, jüngſt verlaßen müßen!
Für mich, o Mädchen, welch ein tiefer Schmerz!
Auf deinen Lippen wohnt allein mein Leben,
Wenn unter Küßen ſich die Marmorhügel heben,
Dann wall't auch Freude durch mein Herz —

Und

Und bald — bald werd ich Dich lang gar nicht ſehen,
Ach dann wird wohl die Winterluſt
Die Dich zum Contretanz und Schlittenfahrten ruft,
Die kleine Flamme ganz verwehen,
Die Flamme die vielleicht zu meinem Glück
In manchem ſchönen Augenblick
Dein Herz noch wärmt — dann wird der Sommer meines Lebens
Nur Eine lange Klage ſeyn;
Dann blüht für mich die Welt vergebens,
Dann wird um mich ein ew'ger Winter ſeyn! —
Sieh, Phyllis, jene überſchneyten Hügel
Sie luden uns, ſo lang als Zephyrs Flügel

Ihr

Digitized by Google

Ihr grün Gebüſch durchwehte zum Spaziergang ein,
Doch jetzt umbrauſen ſie des Nordwinds Flügel,
Die Büſche trauren blätterleer,
Kein Sterblicher beſucht ſie mehr;
Da ſtehn ſie jetzt verwäyßt die majeſtätſchen Hügel —
So werd ich auch die Marmorhügel,
Wo jetzt Empfindung wohnt und Roſenknoſpen blühn
Von weitem ſehn, vor ihrer Kälte fliehn. —
O welch ein Gram für mich wenn dieſe Buſenhöhen
Kein Lenz der Liebe mehr für mich umblüh't,
Wenn ſie ein andrer küßt, und ihren Reitz zu ſehen
Den ſeidnen Flor von weißen Schultern zieht!

O Mädchen laß doch nie entfernt von mir den Winter
Dein Herz mit Eiß für mich umziehn,
Wenn du mich wiederſiehſt, dann wall' dein Blut geſchwinder,
Und laß auf deinen Wangen Liebe glühn.

Digitized by Google

Billet an Dorchen.

Angelica a Medor la prima roſa
Coglier laſcio, non ancor tocca inante,
Ne perſona fu mai ſi auventuroſa
Ch' in quel giardin poteſſe por le piante

Arioſto.

Wie lebſt du Dorchen denn du kleine Kloſternonne,
Hübſch fromm, hübſch keuſch, hübſch ſtill, und froh auf eigne Hand?
Hat beym Spazierengehn Dir nicht die Frühlingsſonne
Die weiße Haut zu ſehr auf Stirn und Hals verbrandt?

Blühn deine Wangen noch wie junge Frühlingsroſen
In deren rothen Schooß kein Sonnenſtral noch ſah?
Kommt auch kein Stuzerchen vertraut Dir liebzukoſen
Mit gar zu freyer Hand dem Buſen gar zu nah?
Haſt du zur Einſamkeit Dich ruhig ſchon bequemet?
Bekommt die Landluft dir, macht dich das Landbrod fett?
Hat Strick- und Nähzeug noch kein Fingerchen gelähmet,
Und kräuſelſt du noch jezt dein ſeidnes Haar ſo nett?
Vergießt auch Dorchen nicht in Handſchuhn hübſch zu gehen,
Wird auch der Sonnenhut nicht blos im Schrank bewahrt?
Sind Buſen, Schenkel, Hals, und was ich ſonſt geſehen
Noch fleiſchig wie vorher noch atlasglatt und zart?

Was

Digitized by Google

Was macht der heilge Buſch der jenes Thal beſchattet,
Das ſich mit Balſam netzt, und zum Entzücken riecht,
Wo mit den Grazien der Liebesgott ſich gattet,
Und ſicher wie der Kern in zarten Pfirſchen liegt?
O Dorchen könnt ich doch die ſüße Pfirſich küßen,
Könnt ich doch, wenn ich ſie erſt tauſendmal geküßt
In das geſpaltne Herz den Thau des Lebens gießen,
Der gleich dem wärmſten Punſch der ſchönſte Schlaf-
trunk iſt!
O Dorchen könnt ich Dich doch an mein Herz jetzt drücken,
An deinem Buſen mich ganz meines Glücks erfreun —
O laß doch keinen nur kein einzges Röschen flicken,
Mich mich laß ganz allein der Blüthenſammler ſeyn.

An

Digitized by Google

An mein Mädchen.

Te juvet in noſtris poſitam languere lacertis,
Me juvet in gremio, Vita, cubare tuo,
Et cum ſuaviolis animam deponere noſtris
Eque tuis animam ſugere ſuaviolis,
Sive meam, Lux, ſive tuam, ſed ſit tua malim
Ipſe tuo vt ſpirem pectore, tuque meo.

I. Secundus.

Mein Auge findt Dich ſchön, mein Herz liebt Dich unendlich,
Doch Mädchen biſt du auch erkenntlich,
Siehſt Du mich auch ſo gern, liebſt Du mich auch ſo ſehr?
Ha! wenn ich jezt doch bey Dir wär,

Dir

Digitized by Google

Dir meiner Liebe Glut, die wie ein Meer
In allen Adern wallt, wollüſtig auszudrücken!
Wie emſig wollt ich nicht, da heut : : : iſt
Dein rundes Knie mit dieſem Bändchen ſchmücken,
Weil mir der Winter, der noch Tellus Schooß verſchließt,
Jetzt nicht erlaubt Dir einen Kranz zu pflücken.
Doch Mädchen hielt ich Dich nur jetzt in meinem Arm
So wollt ich Dir die Lielienhöhen,
Auf denen von Natur ſchon Roſenknoſpen ſtehen,
So lange küßen, bis von tauſend Küßen warm
Die ganze Bruſt, ſo wie die Knoſpen, ihre Zierde,
Auch roth wie blühende Roſen würde.

Wenn

Digitized by Google

Wenn ich den Buſen nun erſt heiß und roth geküßt,

Dann ſollten meine Lippen weiter klettern,

Und Zephyrn gleich, wenn er i.. Myrthenblättern

Vergraben und geſchäftig iſt,

Im Haar das deine Stirn umfließt,

Und Bogen gleich dein Aug umſchließt,

Sich auch vergraben und beſchäftgen,

Und eine Saat von Küßen ſollte da

Erzählen, was in mir geſchah'

Als ich noch mehr von Dir als Aug und Buſen ſah',

Und was ich je verſprach Dir feyerlichſt bekräftgen.

Wenn ich auf Bruſt und Stirn Dich roth genung geküßt,

Dann

Digitized by Google

Dann flög' ich gleich den honigvollen Bienen
Zum Körbchen hin, das wie ein Jungferchen im Grünen
Ein zart Geweb' kunſtlos umſchließt, —
Hin zum Aurikelchen, das Wohlgerüche,
Balſamiſcher als Hybelns Honigbrüche,
Und was ein Stuzer je zum parfümiren braucht
In die bildſchöne Gegend haucht;
Da würd ich mich am längſten wohl verweilen,
Um Dir getreu die ganze Erndte mitzutheilen.
Ach Mädchen wenn ich doch jezt bey Dir wär!
Von Dir entfernt zu ſeyn war nie ſo ſchwer,
Nie war mein Herz ſo freudeleer,

Digitized by Google

Nie wünſcht ich heftiger die Schäferzeit zurücke,
Als heute da ; ; ; ; iſt.
Wenn Dir in dieſem Augenblicke
Ein kleiner Schaur durch alle Glieder ſchießt;
So glaub, daß Dich mein Schutzgeiſt küßt,
Der Geiſt der unſichtbar bis in dein Zimmer ſtreifet,
Dich wie dein Engel überall bewacht,
Und Dir wenn Du in kalter Nacht
Den Buſen Dir im Traum zu blos gemacht
Das Schlafkamſölchen feſter ſchleifet.
Vorm Spiegel treibt er oft mit deinem Haar ſein Spiel,
Und wenn Dir die Friſur nicht gleich recht glücken will;

So

Digitized by Google

So kommts von ſeinen Neckereyen,
Er tändelt gern wie ich — Du muſts ihm ſchon verzeihen;
Dafür hat er Dir auch von Hals und Stirn und Hand
Schon manchen Kräuſeleiſens Brand,
So wild er ſonſt auch iſt, behutſam abgewandt;
Dafür ſtärkt er Dir Fuß und Bruſt in Contretäntzen,
Und hilft, wenn ja was reißt, es Dir ergäntzen:
Wenn Dich nun dieſer Geiſt in meine Seele küßt,
Dann laß, wofern Dein Herz noch mein Herz iſt,
Und ſanft von Wolluſt überfließt,
Im ſchönen Aug ein Sehnſuchtsthränchen glänzen,
Und ſey den ganzen Tag wie ich betrübt,

Digitized by Google

Weil der, der Dich unendlich liebt,

Und Dir den Preiß der Schönheit giebt,

Anſtatt Dein Nahmensfeſt mit Dir froh zu verſüßen,

Und ganz der Liebe Reichthum zu genießen

Gar ohne Handdruck, Blick und Kuß

Es feyren, und Dich blos im Geiſt umarmen muß.

Troſt=

Troſtgedicht.

Qvid - metuis turbæ decreta ſeveræ?
Cauſſa meo tantum competit iſta foro.

I. Secundus.

Bin ich Dir denn nicht mehr als eine ganze Welt,
Als alles was ſich mit Grimaßen
Vertraut, und um Dein Glück bekümmert ſtellt?
So lang die Liebe mir Dein Herz erhält,
Und Wolluſt Dir in meinem Arm gefällt;
So laß zu eignem Schimpf Dich Thoren läſtern, haßen:

Digitized by Google

In ihren Adern flieſst auch Menſchenblut,
Wie! hätten wir denn nur allein geſündigt,
Und ſie der Pflicht bey reicherm Uebermut
Nie den Gehorſam aufgekündigt?
Was weinſt Du Mädchen? Spar den Thränenbach,
Aus Sehnſucht bloſs nach mir laſs ſeine Perlen flieſsen,
Der Kummer macht das Herz nur doppelt ſchwach,
Und läſst den Feind den Sieg zu leicht genüſsen.
Bleib heiter wenn Dich gleich verſtellte Lippen ſchmähn,
Und Dir dein kleines Glück beneiden:
Daſs Wind und Wetter Dir die Haarfriſur verwehn,
Muſst Du das nicht geduldig leiden?

Allein

Digitized by Google

Allein Dein Herz, das frag, ob es Dich nicht verklagt,
Ob da nicht Falſchheit wohnt, ob da nicht Triebe lodern
Für dies' der Tugend ganz entſagt,
Und die nur Wolluſt zur Befried'gung fodern?
Ob nicht der Wunſch für jeden ſchön zu ſeyn
Und jedem Jünglinge erobernd zu gefallen,
Sein Hauptwunſch iſt? — O möcht ers doch nicht ſeyn?
O möcht doch nur für mich Dein voller Buſen wallen!
Giebt Dir dein eignes Herz nur Recht,
Und zwingt Dich nicht vor Dir ſelbſt zu erröthen;
So wird der Neider ſchlangenartiges Geſchlecht
Sich einſt mit eignem Gift zu Deiner Rache tödten.

Digitized by Google

Schwermut macht nur die Roſenwangen blaß,
Und welkt die glatten Marmorhügel,
Der Kummer, und der Thränen ſalzges Naß
Verdirbt der Augen Glanz, beſchneidt des Geiſtes Flügel.
Wein nicht, denn Liebe war nie eine Frevelthat
Die Herzen ehrlos macht; nur dann entehrt ſie Herzen
Wenn Unbeſtand und Leichtſinn und Verrath
Mit ihren Flammen treuloß ſcherzen;
Wenn Lippen ſprechen, was das Herz nicht fühlt,
Wenn ihre Glut Entfernung tilget,
Wenn buhleriſch zu frey das Auge ſpielt,
Wenn jeder Kuß ihr Irrlichtsfeuer kühlt,

Sie

Digitized by Google

Sie jedes Schmeicheley und jeden Handdruck bil'get.

Nur Eines Herzens Abgott ſeyn,
Nur Einen voll Gefühl ganz glücklich machen,
Nur Einem jeden Raub der Zärtlichkeit verzeihn,
Und ſelbſt der Wolluſt Altar nicht entweihn,
In Eines Armen nur die Welt verlachen;
Das iſt die Liebe, die die Welt umſonſt beneidt,
Die ſie umſonſt verleumdet und verſchreit.
Zwar lebt ſie auch nicht ohne Zähren:
Doch mild wie Balſam iſt ſtets ihre Traurigkeit.
Wenn Deine Thränen doch auch ſolcher Balſam wären!
Schmähſucht und Haß der Zeit ſind keine Thränen werth.

Laß keine mehr um ſie den weißen Buſen netzen,

Stets glänz' die freye Stirne aufgeklährt,

Sey ſtets vergnügt mit deinen Schätzen;

Mit Schätzen, die Dir die Natur, als ſie Dich ſchuf

Freygebig zugewandt, ſey froh mit dem Beruf

Von mir geliebt zu ſeyn, und mich zu lieben.

Blos die Idè einſt nicht mein Mädchen mehr zu ſeyn,

Nur die muß Deiner Freude Sonnenſchein

Mit einem Kummerwölkchen trüben:

Denn der Gedank' nicht mehr von Dir geliebt zu ſeyn,

Und mich vergeßen, Dich in fremden Arm zu ſehen,

Der ſchreckliche Gedank' allein

Reißt

Digitized by Google

Reißt alle meine Freudenſchlößer ein,
Und kann jedweden Troſt ſo leicht zerſtreun,
Wie Roſenblätter, wenn die Stürme wehen.

Kleine Wittwe weine nicht,
Und verhülle Dein Geſicht
Nicht ſo früh in des Kummers Schleyer,
Wenn des Lebens Morgen flieht,
Und die Roſe abgeblüht,
Dann verlöſcht ſo der Freude Feuer.

Sterben — freylich iſts wohl gut,
Und wohl dem der ewig ruht,
Leben iſt aber doch noch beßer.

Muth

Digitized by Google

Muth mein Kind! denn Kampf und Streit
Dämpft der Thoren Dreiſtigkeit
Und Gedult, macht ſie oft nur größer.
Kleinmuth nur wünſcht ſich den Tod.
Wider Haß, der jetzt Dir droht,
Mädchen, ſoll meine Glut Dich ſchützen,
Wenn Dein Buſen nicht mehr ſchlägt,
Nichts mehr nach der Liebe frägt,
Was kann da Dir mein Beyſtand nützen?

Das

Digitized by Google

Das Jahrfeſt
des erſten Kußes.

Hæc ſacris noſtræ ſemper ſolennia Muſæ
Tempora - - - - - erunt.
Hic enim noſtros primum paleſcere vultus
Menſis - - - vidit - -
Vidit & ille idem carpentem gaudia mille
Lenibus ex oculis molle tuentis heræ

I. Secundus.

Schön wie die blühende Natur jeßt iſt
Da ſie der Frühling lächelnd grüßt;
So ſchön warſt Du mein Mädchen an dem Tage
Als mir Dein Kuß auf meines Kußes Frage

Die

Die ſchönſte Antwort gab — Dort ſchlägt die Nachtigal
Im Weidenbuſch im bachdurchſchlungnen Thal:
Ihr unnachahmlich Lied ſingt Freude und Entzücken
Ins Herz, und doch dringt keiner Nachtigal Geſang
So tief ins Herz, wie der Kuß drang.

Verſchämt um einer Saat von Küßen auszuweichen
Bogſt, du für mich zum größern Glück,
Mit Mädchenheucheley den Nacken ſchlau zurück —
Doch konnten gleich den Mund die Küße nicht erreichen
So fiel doch keiner auf ein undankbares Feld —
Sie trafen in das Thal, wo Venus Courtag hält,
Und auf die Hügel, die der Liebe Segen ſchwellt.

Ein

Digitized by Google

Ein mächtigers Entzücken
Durchſchaurte mich als ich in deinen Blicken
Ein auch ich lieb Dich ſchmeichelnd laß.
Ha! Mädchen Deine Wangen blühten
Roth, wie die Lippen die vom Kuße glühten,
Der Perlenreihen traf, die, wenn Dein Mund mir lacht
Und Amor Dir, ins Kinn ein Grübchen macht,
Der Lippen Purpur ſanft erheben,
Und deinem Lächeln neue Reitze geben.

Schön iſt der Mäy in ſeinem Veilchenkranze,
Wenn er für Grazien zum Reihentanze
Gefilde ſchmückt, warm die mondhelle Nacht,
Und liederreich den Morgen macht!

Digitized by Google

Doch himmliſcher wenn er in Mädgenbuſen
Den Keim der Liebe ſtreut, zum Aufblühn treibt,
Und wenn des Jünglings Aug an dieſen Buſen,
So wie ſein Herz gefeſſelt, bleibt,
Wenn er die weiße Bruſt dann wallen,
Und ſimpathetiſch fühlen lehrt,
Und bey dem Brautgeſang der Nachtigallen
Des Jünglings Muth, des Mädchens Sehnſucht mehrt.

Hör' wie er träufelnd rauſcht der Frühlingsregen
Sanft zittert unter ihm der Büſche neues Kleid;
So Mädchen zittern deine Locken, wenn der Segen
Entzückender wollüſtger Zärtlichkeit

Das

Das Balſammooß des Roſenthals erfriſchet,
Und mit dem eignen Thau des Roſenthals ſich miſchet.
Wenn mild der Wolken Schooß die Hügel übergießt,
Dann wird der Rand der Thäler bluhmenreicher,
Und auf dem Klee, der dichter ſprießt,
Ruht dann der Wanderer erquickender und weicher:
Wenn auf den kleinen Höh'n in Deines Thales Schooß,
Der Regen Amors fällt, dann wächſt das Mooß
Duftreicher, krauſer um die heilge Grotte
Und wird zum netten ſchatt'gen Myrthenhäyn,
Wo nakte Grazien dem Liebesgotte
Um ſeinen Altar Bluhmen ſtreun,

Digitized by Google

Und wo die ganze Schaar, wenn ſie ſich ſatt gegauckelt,
Und wo Citherens loſer Sohn,
Wenn ihn in ſeiner Mutter Phaeton
Die muntern Spatzen müd geſchaukelt,
Viel ſanfter ſchläft und ſich zum neuen Spiel
Viel ehr erholt als auf dem weichſten Atlasphül.

Himmelvolle Augenblicke,
Wenn die Sonne heitrer Blicke
Jüngling deine Adern ſchwellt!
Himmelvollre wenn der Seegen
Amors, wie ein Perlenregen
Aufs geſpaltne Erdreich fällt.

Digitized by Google

Wie aus dem tiefſten Schlaf und ſüßten Traumgeſicht
Des Jünglings Kuß ſein Mädchen wecket,
Wie dann wenns ſchönſte Aug halb Schlaf halb Wolluſt bricht,
Er ihr den Arm ſanft um den Nacken flicht,
Das Nachtgewand verſchiebt und Schönheiten entdecket,
Die einſt Romanos Kunſt ſo lebhaft traf;
So küßt der Frühling aus dem Winterſchlaf
Jetzt die Natur. Den dichten weißen Schleyer
Hat er ihr längſt vom Buſen abgeſtreift,
Er athmet jetzt im bluhmigten Gewande freyer.
Der May der ſie mit Küßen überhäuft

Digitized by Google

Spielt mit dem Reitz, der ihm entgegen blühet,
Und Zephyr, den ein gleich Gefühl
Magnetiſchſtark zur Bluhmengöttin ziehet,
Miſcht tändelnd ſich mit in ihr Spiel.

Steht denn der Natur und dem May
Nur allein das Tändeln frey?
Darf nur dies Paar zärtlich küßen,
Buſen ſanft an Buſen ſchließen,
Und in Zärtlichkeit zerfließen?
Mädchen nein die Tändeley
Holder Glut ſteht uns auch frey,
Auch wir dörfen zärtlich küßen,

Digitized by Google

Buſen ſanft an Buſen ſchließen,
Und in Zärtlichkeit zerfließen.

Hurtig komm in meinen Arm,
Schlüpf ſie ab die Nachtgewänder,
Schleif ſie auf die ſeidnen Bänder,
Komm und werd in meinem Arm
Wie die Sommerlüfte warm,
Und laß uns ganz in Zärtlichkeit zerfließen.

Ich bin dein Lenz, ich bin dein May,
Du mein Gefild, und meine Mayenbluhme,
In deinem Grottenheiligthume
Auf deinen Marmorhöh'n, ſteht jede Tändeley,

Und jede Art des zärtlichſten Genußes,
Mir heut am Feſt des erſten Kußes
Unwiderſprechlich frey.

Hurtig komm in meinen Arm
Schlüpf ſie ab die Nachtgewänder,
Schleif ſie auf die ſeidnen Bänder,
Komm und werd in meinem Arm
Wie die Sommerlüfte warm,
Und laß uns ganz in Zärtlichkeit zerfließen.

Digitized by Google

Sinngedicht
aus dem Oven.

Der Liebhaber.

Durch meinen muntern Fleiß gebahr die Frau den Sohn,
Allein der Herr Gemahl trägt allen Ruhm davon;
So wird der Honig nie der emsgen Bienen Lohn.

Der Ehmann.

Ich ließ Clorindens Hand mir ehrbar anvertrauen,
Allein Amint gewann die Liebe meiner Frauen,
So pflegt der Vogel auch nicht ſich das Neſt zu bauen.

Die glücklich gehobene Beſorgniß.

Heureux ſont ceux, qu'on trompe à leur profit

la Fontaine.

Es war einmal, doch wo, das weiß ich nicht gewiß,
Die Sündfluth hat den Ort längſt weggeſpühlet,
Ein Mädchen, das mit Recht das Wundermädchen hieß,
Weil noch ihr zwanzigjährger Mund
Die Süßigkeit des Honigs nicht gefühlet,
Den Adam einſt in Ewens Körbchen trug.

Sie

Digitized by Google

Sie war reich, ſchön und hatte Freyer gnug;
Allein, da ſie beym Antrag jeden frug,
Wie groß ſein Finger ſey?
So wollte, weil die Herrn aus Freyersprahlerey
Des Dinges Maaß und Ziel vergaßen,
Kein einziger in ihren Fingerhut,
Den ſie durchaus nicht wollte weiten laſſen,
So recht bequem nach ihrem Sinne paßen.
Doch Amor der nicht eher ruht
Bis Mädchen ihm ihr Theil geopfert haben,
Bracht' den Amint auf eine Liſt. Er meldte ſich
Und ſprach: "O Schöne wähle mich

"Ich habe dreyfach das, was andre einfach haben,
"Und glaub gewiß die kleinſte dieſer Gaben
"Wird deinem Fingerhut recht angemeſſen ſeyn".
Zugleich reicht er den Riß der dreyen Finger ein.
Sie nimmt den Riß in hohen Augenſchein,
Und wählt, weil ihr vielleicht das dreyfach wohl behagt,
Aminten, der zuvor ihr eidlich zugeſagt
Nur ganz allein den kleinſten zu gebrauchen.
Er nahm ihn auch, ließ ſanft ihn untertauchen,
Man fand ihn gut — der Fingerhut ward feucht,
Und Phyllis ziſchelte: den größeren — vielleicht

Paßt

Digitized by Google

Paßt der wohl auch" Er nimmt den Mittelfinger,
Und kützelt friſch den Liebeszwinger;
Da wurde aus Erkenntlichkeit
Der roſenfarbne Rand des Ringchens ziemlich weit.
Ach Beſter, ſeufzt ſie jetzt, dir kann ich nichts
verſagen,
Wenns dir gefällt, ſo magſt du auch den gröſ-
ten wagen.
Kaum ſprach ſie es; ſo ſtach der rechte ſchon im Ziel
Vermehrte da der Lüſternheit Gefühl
Drang weit empfindlicher zum Herzen,
Und Wolluſt half die kleine Pein verſchmerzen,

Indem

Digitized by Google

Indem ſie Balſam, der wie Milch und Honig floß
In Phyllis Roſenwunde goß.
Das weichliche ſittſame Kind zerfloß,
Und ſtarb vor Luſt, doch bald, erweckt von neuen Flam̃en,
Schien jetzt der Fingerhut ein niedlicher Pokal,
Und leiſe ſprach ſie? Ach Amint ach! noch einmal,
"Und wenn du kannſt, ſo bind' ſie alle drey
zuſammen.

Das

Digitized by Google

Das Zeichen am Leibe.

Nous ſerons auſſi ſages qu'elle
Quand nous en aurons fait autant

la Fontaine.

Finette gieng aus ihrem zwölften Jahr,
Ohn daß ſie ihren Leib, noch jene Regung kannte
Von der die Frau Aebtißin brannte,
Die ſonſten doch ihr Mentor war.
Einſt wuſch das Mädchen ſich die Meeresenge
Die zwiſchen fleiſchern Säulen liegt,
Durch die mit ſchmerzlichem Gedränge
Der Menſch ins Reich des Lebens kriecht.

"Ach

Digitized by Google

"Ach ſchrie ſie, ach! da ſie die Sproßen
Der künftgen ſchwarzen Locken ſah'
"Ach ich unglückliche! — Und ihre Trähnen floßen
"Was wird aus mir — was wächſt mir da!
Mit jedem Tage wuchs die Zierde des Geſtades,
Es kraußte ſich das Schilf ums rothe Meer:
So blühet um die Quelle eines warmen Bades,
Ein zart Geſträuch, und ſtreuet Schatten um ſich her.
Aus Gram vergaß ſie Spiel und Eſſen,
Oft blieb ſie ganze Nächte wach,
Und konnte nicht das Wunderding vergeßen
Das ſichtbarlich aus ihrem Leibe brach.

Die

Digitized by Google

Die bleiche Wange wies wie ſehr ſie ſich betrübte,
Der Nonnen Troſt war ohne Frucht,
Auch die Aebtißin die ſie zärtlich liebte
Fleht, predigt, ſchillt, verſucht
Durch Schmeicheln ihr den Grund des Kummers abzufragen —
"Ach gnäd'ge Frau, ſo hub ſie endlich an,
Und ſeufzt und weint, "was hilfts mein Leid zu klagen
"Da doch kein Menſch mir helfen kann,
"Mich hat des Himmels Zorn geſchlagen,
"Ein Zeichen hat ſein Grimm an meinem Leib gethan,
"Das werd ich wohl bis in die Grube tragen,
"Da ſehn ſie ſelbſt das Thier nur an —

Hier

Hier hob das ſchöne Kind den Vorhang ſeiner Kleider,
Und wieß der gnäd'gen Frau das kleine Wunderthier,
(Ein Mönch der ſtill im Oratorio ſaß
Half dieſes Thierchen mit beſehen,
Und glaubt' indem er juſt vom heilgen Paulus laß
Er ſähe auch den Himmel offen ſtehen)
Madam ſahs lächelnd an, und dacht wohlthätig: leider
Iſt unſer Prior jetzt nicht hier,
Der würd' geſchwind' mit dieſem Käzchen ſpielen,
Der ſtrich ihm gern das zarte Haar,
Und würd' ihm gleich ins kleine Mäulchen fühlen —
Ich weis wie tändelnd er bey mir einſt war.

Jezt

Digitized by Google

Jetzt ſprach ſie: "Liebes Kind laß dich das nicht erſchrecken,
"Jedwede Nonn', auch ich, hat ſo ein Käzchen da,
"Sieh', ich erlauz es dir das mein'ge aufzudecken —
Finette deckt ſie auf — ſie ſah —
Und ſchrie: Ha! welche Katz! die hat ja Mähnen —
Und als ſie ihr den Balg mit zarten Händen ſtrich'
Fieng ſie wollüſtig an zu gähnen —
"Ach welch ein Maul — Ach Gott erbarme ſich! —
Doch die Aebtißin ſprach: "Mein Kind wie manche Ratze
"Hat auch das Thier nicht ſchon zunicht gebracht
"Erleg' du erſt ſo viel, wer weis ob deine Katze
"Nicht einſt das Maul noch größer macht.

 Der

Der Himmelsweg.

Ein Nonnchen, das mit ſeinen Mienen
Beruf wies Tag und Nacht im Chor und ſonſt zu dienen,
War faſt von Mutterleib zween Geiſtlichen bekannt,
Die ihr Gelübd zwar keuſch zu ſeyn verband,
Doch ohne Ausnahm nicht. Den Frevel zu vermindern,
Behalfen ſie ſich bloß mit Kloſterkindern,
Und machten überhaupt den Leib nur darum ſchwach
Damit er nicht die Seele unterbrach,
Wenn ſie ein frommes Ave ſprach.

Allein

Digitized by Google

Allein der Tod, dem Weiber, Ordensmänner,
Antikenſammler, Mädchenkenner
Ein gleichgefälliges Opfer ſind, erſchien,
Und nahm den jüngſten mit. Die arme Clausnerin
Wie kläglich that ſie nicht um ihn,
Wie brünſtig bat ſie nicht in der verwäyßten Zelle
Um andre zween in die vakante Stelle.
Um zween? ja ja um zween, denn ſo ein Held wie der = =
Doch gnug, es war alſo ein Plätzchen leer,
Und wers verſteht, der weis wie ſehrs die Weiber haßen,
Dergleichen Plätzchen leer zu laßen.
Der andre Pater gab ſich zwar
Die größte Müh ſie kräftiglich zu tröſten,
Allein es ſchien als ob dabey kein Seegen war.

Digitized by Google

Einſt als ſie ſich vertraut Gewiſſenszweifel löſten,
Und Clärchen ihn ſo in die Enge trieb,
Daß ſein Talent ſtumm auf dem trocknen blieb,
Da ließ ſie leiſ' und ſeufzend ſich vernehmen:
Warum mußt ihn doch GOtt ſo früh gen Him-
mel nehmen —
Gen Himmel? fiel ihr ſchnell der Pater ein
"Im Himmel glaubſt du wird er ſeyn?
"Nein, nein der Himmelsweg, ſo ſpricht die Schrift,
iſt enge,
"Und die er hier betrat, das ſind ſehr weite Gänge.

O Jüngling folge meinem Rath,
Und haß, wenn dir der enge Himmelspfad
Stets treu ſoll im Gedächtniß haften
Jedweden großen Mund — und ſuch dir Jungferſchaften.

Der

Der klügſte Rath.

Inter utrumque tene, medio tutiſſimus ibis.

Ovidius.

Petron ſah jüngſt voll Lüſternheit
Gewandlos Sylvien im Bade;
Was ſich ein Mädchen ſonſt zu zeigen ſcheut,
Lag da vor ihm wollüſtig en Parade,
Fuß, Schultern, Buſen, Wade
Sah er, und wer das ſieht bekommt auch mehr zu ſehn.
Und alles war zum malen ſchön.

Digitized by Google

Nur aus Petronens räthſelvollen Blicken
Sprach Kummer und Verlegenheit,
Er ſah mit unentſchloßnen Blicken,
Selbſt bey dem ſanftſten Händedrücken,
Bald rechts aufs Bein wie Schnee, bald links aufs
weiße Knie.
Für jedes fühlt er Sympathie,
Und doch nicht Kraft zur Wahl — mit heimlichen
Entzücken
Sah' Sylvia Petronens innern Streit:
"Was fehlt dir Kind? Wozu denn die Verlegenheit?
"Willſt du, ſprach ſie, daß ich entſcheide?
"So thu' das ſicherſte, damit kein's unrecht leide',
"Und leg dich hurtig zwiſchen beyde.

Die

Digitized by Google

Die vorſichtige Agnes.

quid lumina tingis
Virgo? Crede mihi, quem nunc horreſcis amabis.

Claudianus.

Ein Mädchen, das noch kaum an Amors langem Seile
In ſeiner Reitbahn ausgetrabt,
Das niemals was von ſeinem Pfeile
Geſehn, vielweniger je rem in re gehabt.
Ein Mädchen das alſo ganz ſonnenklar
Noch lauter liebe Unſchuld war,

Trat vor den Richterſtuhl und klagte:

"Herr Richter, hub ſie ſeufzend an,

" Hier dieſer ehrvergeßne Mann,

" Der mich bisher umſonſt mit Schmeicheleyen
plagte,

"Hat endlich mir das mit Gewalt geraubt,

"Was ich ihm auf ſein Flehn auch nicht um
Gold erlaubt'

Beklagter frug wie ſie ihm das beweiſen wollte?

Sie hätte ja mit eigner Hand

Den Dolch juſt nach dem Ort quäſtionis hingewand

Damit er nur nicht fehlen ſollte.

"Schon

Digitized by Google

"Schon recht, ward ihm von Agnes replicirt
"Schon recht, ich hab ihn auch dahin geführt,
"Allein war wohl ein andrer Rath zu faſſen?
"Du ſtießeſt ja mit ſolcher Wut und Eil
"Mahl über mahl auf mich, daß ich zu meinem Heil
"Kein andres Rettungsmittel ſah,
"Als ihn der alten Wunde einzupaßen,
"Denn, dacht ich, die iſt einmal da,
"Und ſollſt du dir jetzt eine friſche machen laſſen?

Die gute Chriſtin.

Gloria Martyrii ſic celebrata nitet

Fortunatus.

Ew. Gnaden können's ſich nicht denken,
Wie witzig Mohren ſind das Chriſtenvolk zu kränken,
Oft ſieht man Sclaven um ein klein Verſehn
An Haaken hängen, geißeln, kreuzigen,
Ja ſelbſt die Schönheit der Sklavinnen
Flößt ihnen kein Erbarmen ein:

Sie

Sie müßen insgeſamt der frechſten Wolluſt dienen,
Und — ganz unglaublich ſcheints zu ſeyn,
Sie treibens gar ſo weit, daß mitten im Genuß
Manch braves Mädchen bleiben muß —
"Das heiß ich Chriſtin ſeyn und für den Glauben ſterben,
"O könnt ich doch auch ſo die Märtrerkron' erwerben.

Digitized by Google

Hans Carvels Ring.

Da wohl kein Menſchenkind die Lunge
Zu ſeiner Nebenchriſten Ruhm
Je überhitzt, ſo ſpringt man drum
Mit Engeln ſelbſt nicht beſſer um,
Und ſpricht: es geh' von Satans Zunge
Kein wahres Wort, doch ich will zu der Wahrheit Ruhm
Durch folgende Geſchichte zeigen,
Sie ſey auch ſelbſt den Teufeln eigen.

Der

Digitized by Google

Der Himmel, der die Ehen ſchließt,
Gab Carveln einſt Troz ſeiner grauen Haare,
Und ſeiner höchſt verlegnen Waare
Den Einfall ein, der oft beym Jüngling mislich iſt,
Ein junges Weib, das ſeines Durſtes ſich zu ſchämen,
Gar nicht geſonnen war, zu nehmen.
Zwar hoft er ganz getroſt ſein Kätchen würde ſich
Aus treuer Zärtlichkeit zum Faſtentiſch bequemen,
Doch ſtatt des Wörtchens kümmerlich
Das vor der Stirn ihm ſtand, ſtand zu Hans Car-
vels Jammer
Ein andres Wort vor Kätchens Herzenskammer;
Und Carvel ſann drum Tag und Nacht

Auf

Auf Mittel um ſein Haupt für Unglück zu behüten:
Allein ſtets zog er Rathhaus Nieten,
Und ſelbſt ein kleiner Rauſch, der Herzen freudig macht
Half Carveln nicht. Um Kätchens Fleiſch zu quälen,
Und zur Erbauung ihrer Seelen
Ließ ers indeſſen nicht an guten Lehren fehlen,
Doch da er bloß die künftgen Gaben prieß,
Und gar kein zeitlich Pröbchen wieß;
So ward durch die Gardienenpredigt
Sie nicht erbaut, und er nicht ſeiner Angſt entledigt.
Sein Leben war nunmehr Ein böſer Traum,
Selbſt wenn er Kätchen ſah ſo glaubt er kaum —

Und

Digitized by Google

Und Thomas, der auch ehr nicht glaubte
Bis ſeines Meiſters himmliſche Geduld
Ihm eine Wundenprob erlaubte,
Das war ſein Mann. Ganz ohne Kätchens Schuld,
Die nie ihn weckte, denn wozu wärs nüz geweſen,
Wer kann von Dornen Trauben leſen?
Schlief er nie feſt — Als er nun einſt ſo ſchlief,
Dünkts ihm, daß Asmodi ihn rief,
Und ſprach: "nimm dieſen Ring, ſo lange
"Er dir am Finger ſticht,
"Sey, Carvel, dir nicht bange,
"Daß man in deinen Garten bricht —

Digitized by Google

O Gott bezahl es dir! ſchrie hier der gute Alte;
So werd ich denn wenn ich den Ring behalte,
Doch wieder meines Lebens froh —
Und als er dies ſo eifrig dachte,
Daß er entzückt davon erwachte,
Da ſtach ſein Finger — Rathet wo?

Das

Digitized by Google

Das offenherzige Bekänntniß.

Juvenilis ardor impetu primo furit
Languescit idem facile nec durat diu.

Seneca.

Jüngſt ſaß ich am ſchattgen Hügel,
Als ein dreiſter Sperling kam,
Und ſanft unter ſeine Flügel
Das geliebte Siechen nahm,
Wiederholte Freudenzeichen,
Flößten da den Wunſch mir ein:
Möcht Damöt den Spatz doch gleichen,
Und Ich denn das Siechen ſeyn.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Als ich noch vor mich ſo dachte:
Sah ich ihn ſchon bey mir ſtehn:
Nie hat, wer ſein Glück je machte,
Beßer ſeine Zeit erſehn.
Aller Triebe Glut erwachte,
Und im wärmſten Augenblick,
Da ich nichts als Ihn nur dachte,
Machte er ſein Schäferglück.

Aber Liebe deinen Freuden
Iſt die Dauer unbewußt,
Jahre durch währt oft das Leiden,
Und Minuten nur die Luſt.
Jener Taumel von Vergnügen
Ward Damöten bald zu ſchwer,
Ich blieb zwar das muntre Siechen,
Aber er kein Spatzchen mehr.

Digitized by Google

Die Sehnſucht.

O Röschen Röschen welch ein Glück
Von Dir geliebt zu ſeyn!
Wem flößt ein himmliſch Meiſterſtück,
Nicht tauſend Wünſche ein?

Wenn ſanft der ſchwarze Atlas wallt,
Dein blaues Auge lacht,
Wer bleibt bey ſolchem Anblick kalt,
Und fühlt nicht Amors Macht?

Ein Kuß auf Röschens Marmorarm,
Ihr Handdruck, noch ſo ſchwach,
Macht ſelbſt den Winter ſommerwarm,
Und alle Geiſter wach.

Wie Schnee zerſchmilzt wenn ihn der Strahl
Der Frühlingsſonn' erreicht,
Wie froh das Herz beym Freundſchaftsmaal
Ins ofne Antlitz ſteigt:

So ſanft freut ſich, ſo ſchmilzt mein Herz
Wenn es den Himmel ſieht,
Der da iſt, wo der feinſte Scherz
Auf Roſenwangen glüht.

Heil

Digitized by Google

Heil dem, den Röschens Seele liebt,
Dem ſie, entzückt geküßt,
Den Kuß freywillig wiedergiebt
Der, auch geraubt, ſchön iſt.

Digitized by Google

Mäylied.

Da iſt der May Roſette,
Und ſeine Bluhmenkette
Hängt duftend über Dir.
Er ſeegnet die Gefilde;
So ſanft wie er, ſo milde,
So ſey auch Röschen mir.

An

Digitized by Google

An Lieblichkeit am reichſten,
An Schönheit Dir am gleichſten,
Nimmt er die Herzen ein.
Sein ſchönſter Tag von allen,
Gefeyrt von Nachtigallen,
Soll Röschens Jahrfeſt ſeyn.

Dem Flurenſchooß entſteigen
Des Lenzes frühe Zeugen,
Die Lieblinge des Mays.
Sieh ihre weiße Glocken
Dort neben Veilchen locken,
Sprich, wem gebührt der Preiß?

Digitized by Google

Dein blaues Aug Roſette,
Des Arms Albaſterglätte,
Malt auch ein Bluhmenbeet;
Doch wer kann ihn entſcheiden
Den Preiß, wo tauſend Freuden
Der Bluhmenſammler mäht?

Heil jeder Bluhmenerndte,
Und weh dem, der nicht lernte,
Daß kurz der Frühling iſt,
Und alle Bluhmen ſterben —
O Röschen laß ſie ſterben
Wo Sterben Wolluſt iſt.

Digitized by Google

Die Jungferſchaft.

Vt flos in ſeptis ſecretis naſcitur hortis,
Sic virgo, dum intacta manet.

Catullus.

Hör Afterwelt mein Lied! es preißt
Das ſchönſte Kleinod keuſcher Muſen,
Apoll doch nein — ſtärk' dich mein Geiſt
Durch Blicke auf die ſchönſten Buſen!

Digitized by Google

Der Völkerſchaften Liebling dich,
O könnt ich würdig dich beſingen!
Dies Lied, voll deines Ruhms, würd' mich
Dann auf der Enkel Enkel bringen.

Laßt bey verſchwendter Odenwut
Um Eſelsſcheiteln Lorbeer grünen,
Singt Schlachten, ſingt der Reben Blut
Um Brod und Titel zu verdienen
Und bleibt ſtets nüchtern — Mein Geſang
Preißt ſtolz das Schooßkind junger Schönen,
Und wünſcht ſich nur der Mädchen Dank,
Die noch der Unſchuld Myrthen krönen.

Digitized by Google

O Guth, für das die Lüſternheit
Im Rauſch oft hundert Welten gäbe,
Dich ſing ich, Preiß der Zärtlichkeit,
Dich, erſter Keim der Ehſtandsrebe;
Dich Guth, das einmal nur ergötzt,
Das Amors Sieg kränzt und vollendet,
Für das, oft zehnmahl ſchon erſetzt
Der Britte ſelbſt ſein Gold verſchwendet.

Dich Kleinod, oft ſchlecht angebracht,
Und oft im Entrechat verſchwunden,
Bey allen Mädchen zwar gedacht,
Bey vierzehnjährgen kaum gefunden,

Digitized by Google

O Gabe, die die Cleriſey
Gern ſtatt des erſten Beichtgelds nähme,
Die jeder Mann, wie Weibertreu,
Sehr gern zum Brautſchatz mit bekähme.

Dich Blühmchen, das der Roſe gleicht,
Die roth und friſch die Sonne grüßet,
Vom Mittagsſtral berührt, verbleicht,
Und nie ſich mehr als Knoſpe ſchließet;
Dich Guth, das Bürgermädchen ziert,
Und ſtolz die Königstöchter ſchmücket,
Das jenen oft ein Prinz entführt,
Und hier ein Kammerdiener pflücket.

Magnet

Digitized by Google

Magnet von ſeltner Anzugskraft,
Der ſich nach allen Polen bieget,
Heil dir kranzwürd'ge Jungferſchaft,
Heil dem, der blutig dich erſieget!
O Mädchen, lernt des Kleinods Werth,
Lernt mit der Myrthenkrone geitzen,
Doch nicht zu lang, ſonſt fällt ihr Werth,
Und ihre Kraft zum Kauf zu reitzen.

Nur laßt von wilder Lüſternheit
Euch nie den Zaubergürtel löſen,
Dem nur, der eurer Zärtlichkeit
Ganz würdig iſt, dem laßt ihn löſen: —

Digitized by Google

Und ſollt ihr nach des Schickſals Schluß
Euch fromm als Prieſterfraun einſt brüſten;
So opfert vor dem Hochzeitskuß
Den Schmuck Soldaten und Juriſten.

O Chloe, der mein zärtlich Herz
Der Liebe glühn'den Weyhrauch bringet,
Verachte nicht der Muſe Scherz,
Die deiner Reitze Brennpunkt ſinget:
Der Reitz der wie ein Röschen blüht,
Vom ſcharfumdornten Stock vertheidigt,
Den, wenn dein Herz gleich zärtlich glüht,
Doch Amors Pfeil noch nie beleidigt.

Erhalt'

Digitized by Google

Erhalt' ſie Chloe einſt für mich
Die Erſtlinge der Liebesfreuden,
So wird in meinen Armen Dich
Die ganze Mädchenwelt beneiden.
Denn nur für Dich brennt dieſe Glut
Und — ich will nur mich ſelbſt nicht loben —
Doch glaub mirs nur dein höchſtes Guth
Iſt nirgend ſichrer aufgehoben.

Der

Digitized by Google

Der Maler und der Liebhaber.

„Soll ich dir dein Röschen malen,
"Nach den ſchönſten Idealen,
"Oder Zug vor Zug genau?
"Locken, die den Hals umfangen,
"Grübchen in den Roſenwangen.
"Frey die Stirn, das Auge blau?

"Mal

Digitized by Google

"Mal ich Lippen, die beym Lachen
"Jene Grübchen tiefer machen,
"Zähne, ſo wie Perlen ſchön?
"Unter Flor die Buſenhügel,
"Arme weiß wie Schwanenflügel,
"Hände wie die Grazien?

"Mal ich Röschens Hals und Schultern
"Wie der Juno Hals und Schultern
"Glat und weiß wie Elfenbein?
"Cypria vom Meer gebohren,
"Nympfen warm in Luſt verlohren,
"Sollen dieſe mir — ?" Nein, nein!

Digitized by Google

Braune Locken magſt du malen,
Blauer Augen Himmelsſtraalen
Meiſterzüge ins Geſicht,
Arme, Hand und Buſenhöhen,
Aber was ich mehr geſehen,
Nein das ſchönſte trifſt du nicht.

Der die höchſte Kunſt erfüllte,
Als er Amors Mutter bildte,
Hätt er Röschens Reitz geſehn,
Schnell hätt' er ſein Werk zernichtet,
Und nach Röschen eins errichtet,
Dann wär ſeine Venus ſchön.

Digitized by Google

Der zum Unglück mit Dryaden
Einſt Dianen ſah ſich baden,
Dieſem wärs vielleicht geglückt,
Röschens Schenkel ſo zu zeichnen,
Daß ſie nicht den Reitz verleugnen,
Womit ſie Natur geſchmückt.

Und der Nektarkelch voll Leben,
Den die Götter einſt bey Heben,
Als ſie fiel, bezaubernd ſahn,
Unter allen Opferſchalen
Sie die ſchönſte — die zu malen,
Sprich, darf ſich die Kunſt ihr nah'n?

Als durch Venus Gürtelskräfte,
Zevs das große Weltgeſchäfte,
Hinter goldnen Wolken that,
Wagts je wer da ſie zu malen?
Und hier blenden Wolluſtſtrahlen
Mehr, als dort der Goldglanz that.

An

Digitized by Google

An Doris

nach

einem kleinen Scharmützel.

Ne coſi ſtrettamente edera preme
Pianta, ove intorno abbracciata ſ'abbia
Come ſi ſtringon' li du' amanti inſieme.
Del gran piacer ch'avean lor dicer tocca
Che ſpeſſo avean piu di una lingua in bocca.

Arioſto.

Wär ich von Sanct Peters Kirche,
Glaube, daß ich denn gewiß,
Dich zu meiner Lieblings Heil'gen
Als Magdlena malen ließ.

Mädchen nie ſah ich dich ſchöner,
Als da Deine weiche Hand
Kunſtlos ſtatt des Modekopfſtaats,
Bloß ein Tuch der Stirn umwand.

Schalkhaft kuckte nur Ein Lockchen
Neben dem beringten Ohr,
Um ein Probchen Haar zu zeigen
Unterm ſeidnen Tuch hervor.

Dreuſter funkelte Dein Auge,
Weißer ſchien Dein weiß Geſicht,
Purpur floß um Deine Wangen,
Schöner glüht Aurora nicht.

Wie

Digitized by Google

Wie der Magdalena Buſen
Naß von Thränen reuig ſtieg;
Mädchen ſo hob Deinen Buſen
Hofnung auf den ſchönſten Sieg.

Wie die Roſe wenn des Morgens
Thau auf ihren Blättern ſteht;
So dein Röschen, daß an Schönheit
Alle Roſen übergeht.

Holde Sehnſucht warmer Liebe,
Sprach Dein zauberiſcher Blick,
Unter tauſend kleinen Seufzern,
Theileſt Du mit mir mein Glück.

Digitized by Google

Warum hielt'ſt Du doch dem Auge,
Wenn der Wolluſt luſtger Flor
Es bezog, oft wenn es lachte,
Deine Hand mißgünſtig vor?

Schäm' Dich nicht des ſanften Schauers,
Der durch alle Nerven ſchießt,
Wenn der milde Thau der Wolluſt
Aus der Roſenmuſchel fließt.

Laß das ſchöngebrochne Auge,
Laß der Zunge tändelnd Spiel
Sagen, ob der kleine Zweykampf
Dir ſo ſehr als mir gefiel.

Laß

Digitized by Google

Laß mich alles alles ſehen,

Wenn der heißte Kuß Dich frägt:

Ob Dein Herz auch treu wird bleiben,

Obs auch jetzt für mich nur ſchlägt?

Digitized by Google

Gedenk an jene Zeit.

nach

einer bekandten Melodie.

Jo amai ſempre, ed amo forte ancora
Quel dolce loco, ove piangendo torno
Speſſe fiate, quando Amor m'accora.

Petrarca.

Hier in ruhgeweihten Gründen,
Die der Städte Stolz nicht kennt,
Wo im Schatten blühnder Linden,
Luſt ſich nie von Unſchuld trennt.

Hier

Hier wünſcht ich der Liebe Brand,
Dem ich lang gnung widerſtand,
Stumm nicht länger zu empfinden,
Und ich drückte Daphnens Hand.

Schön und einſam ſah ich hier
Sie den Berg erſteigen,
Amor ſchwebte über ihr
Mir den Weg zu zeigen,
Aber in dem Augenblick
Blühte noch kein Schäferglück,
Furcht hielt noch den Fuß zurück,
Hieß die Lippen ſchweigen.

Endlich

Digitized by Google

Endlich reiſten Wunſch und Sorgen
Froher Hofnungen Genuß,
Und den ſchönſten Frühlingsmorgen
Heiligte der erſte Kuß,
Purpurlippen gaben ihn,
Und dem Buſen raubt' ich ihn:
Aber Nacht umzog den Morgen
Schmerz quillt jetzt noch aus dem Kuß.

Durch ihn herrſcht auch hier im Thal
Mißvergnügtes Schweigen,
Er entzieht den Sonnenſtral
Freudigblühnden Zweigen:

Nichts

Digitized by Google

Nichts kann Aug und Herz erfreun;
Denn an Daphnens Hand allein
Waren Flur und Thal und Hayn
Meiner Freude Zeugen.

Thal und Hayn, du hörſt mein Klagen,
Hört' es doch auch Daphne an!
Möcht ſie jetzt um mich auch klagen,
O wie glücklich wär ich dann!
Zwar nicht glücklich, wie ich war,
Wenn ich ſie das braune Haar
Sah' in ſanfte Locken ſchlagen,
Und der Buſen offen war.

Digitized by Google

Zwar ſo froh ſo glücklich nicht
Wie mich Amor machte,
Wenn ihr Roſenangeſicht
Liebevoll mir lachte,
Zwar nicht glücklich ſo wie da,
Als ich alle Schönheit ſah,
Und der höchſten Freude nah,
Glücklichers nichts dachte.

Der

Digitized by Google

Der Haarproceß.

Sibilum edidit coma.

Catullus.

Im ſeidnen krauſen braunen Haar,
Saß jüngſt der Liebesgott,
Und trieb da übers Scheitelhaar,
Den freventlichſten Spott.

Er lachte überlaut und ſchrie:
"Seht dieſe Lockchen an,
"Euch macht man krauß mit vieler Müh,
"Hier hats Natur gethan.

"Euch

Digitized by Google

"Euch ſalbt man mit Pomaden ein
"Kämmt, pudert euch erſt ſchön,
"Dies parfümirt ſich ganz allein,
"Und riecht zehnmal ſo ſchön.

Das weiche braune Scheitelhaar
Lang gnung ſanftmüthig, ſprach:
"Prahl doch nicht ſo mit dieſem Haar,
Und ſetz' ſo ſehr uns nach.

"Eh' Damon jens geſehn, berührt
"Hatt' er uns längſt geküßt,
"Wer weis wenn wir ihn nicht geführt,
"Ob er noch von dem wüßt.

"Ihn

Digitized by Google

"Ihn reitzte unſrer Locken Pracht,
"Erbaut von Doris Hand
"Von uns erſt dreuſt und warm gemacht
"Traf ſichs, daß er jens fand.

Und kurz das Haar, das wie man glaubt
"Am Sternenhimmel ſteht,
"War von der Berenice Haupt
"Nicht ſonſt wo abgemäht — —

Jetzt ward das kurze Haar auch laut,
Und rief: Ich muß geſtehn
"Wenn Doris eure Locken baut;
"So findt euch jeder ſchön.

Digitized by Google

"Ihr ſchmückt Ihr blühendes Geſicht,
"Erhebt der Stirne Weiß,
"Doch wenns Chignon recht glat gleich liegt
"Machts doch das Blut nicht heiß.

"Nur dann, wenn Kunſt euch gar nicht zwingt,
"Und wenn ihr ſchön verwirrt
"Um Doris Hals und Stirn euch ſchlingt,
"Und um den Buſen irrt;

"Dann ſieht der Jüngling im Tapori
"Mein reitzend Ebenbild:
"Denkt an den weichen Wolluſtthron
"Der bey ihm alles gilt.

"Küßt

Digitized by Google

"Küßt euch denn zärtlich, nennt euch ſchön;
"Denkt aber mich dabey,
"Und wird, ſo bald er mich geſehn
"Gewis euch ungetreu — —

Als Richter ſprach drauf Venus Sohn!
"Schweigt Zänker und hört mich:
"Du kleines Haar, ſchmückſt Venus Thron,
"Vorzüglich liebt ſie dich.

Ihr Scheitelhaare ſeyd mein Netz
In dem ſich mancher fängt,
Der thöricht über mein Geſetz
Sich längſt erhaben denkt.

Digitized by Google

In euren Schlingen führ ich ihn
Dann hin zur Venus Thron,
Und laß das Grottchen ihn beziehn;
Wo ich bey Psychen wohn.

Wie

Digitized by Google

Wie mir es war, wie Ihr es ließ.

Non ſic appoſitis vincitur vitibus vlmus
Vt tua ſunt collo brachia nexa meo.

Ovidius.

Mädchen Mädchen o wie ſchön
War mein Sieg und mein Vergnügen
Um des Buſens Marmorhöh'n
Sah' ich deine Locken fliegen.

Wenn des Zephyrs loſe Hand
Um der Flora Buſen ſpielet,
Und ihr blumichtes Gewand
Mit den Fittigen durchwühlet.

Digitized by Google

Fliegen ihre Haare ſo
    Schön verwirrt um Hals und Nacken,
Und des nahen Sieges froh
    Küßt er dann die glühnden Backen.

Schmiegt ſich um ſie, tändelt', hüpft,
    Bald erzürnt und bald verſöhnet
Bis er in den Hafen ſchlüpft,
    Wo ihn Amor ſiegreich krönet.

Aber glücklicher wie ich
    War er nie in Florens Hafen,
Denn in Doris Arm läßt ſich
    Weicher als auf Roſen ſchlafen.

Digitized by Google

Trinklied.

quando propinat
Virgo tibi, ſumitque tuis contacta labellis
Pocula, quis veſtrum temerarius usque adeo? quis
Perditus, vt dicat regi, bibe?

Juvenalis.

Wein und Töchter gab einſt Gott
Unſerm guten Anherrn Lot,
Ihm aus ſeiner Stadt dem beſten,
Um ihn auf die leichtſte Art,
Als Madam zur Säule ward
Ueber den Verluſt zu tröſten.

Digitized by Google

Davids Bund mit Jonathan
Zettelte die Liebe an,
Und beſtätigte der Becher:
Salomo und Epikur,
Meiſterſtücke der Natur,
Waren liebenswürd'ge Zecher.

Selig wer mit dreuſtem Schritt
In der Männer Stapſen tritt,
Die der Weisheit Fürſten waren!
Thorheit iſts die Jugendfrucht
Ohne daß man ſie verſucht
Zum vermodern aufzuſparen.

Mädchen

Digitized by Google

Mädchen Wein in den Pokal
Hurtig, füll' ihn ſo viel mal
Als ich jüngſt Dich freudig küßte.
Weingeiſt ſchwellt die Adern an,
Wär ich Jüngling wohl ſchon Mann,
Wenn ich nicht zu zechen wüßte?

Dreymal trink ich ſchon Dir zu,
Mädchen friſch, jezt trink auch Du
Mach Dir um den Rauſch nicht Sorgen,
Roth bin ich, werd Du auch roth,
Denn auf ſchönes Abendroth
Folgen ſchöne Nächt und Morgen.

L i e d.

Se egli avien, che io mai ti tenga
Jo ti terro, e, che puo, ſi n'avenga,
E della dolce bocca
Convien, ch'io ſodisfaccia al mio deſire.
- - vien toſto, vien mi ad abbracciare,
Che 'l pur penſarlo di cantar m'invita

Boccaccio.

Entflohn iſt uns der Frühlingsſchmuck,
Der Sproßer, der am Bach ſonſt ſchlug,
Scheut ſich vorm heißen Sonnenſtrale,
Und ſingt nicht Lieder mehr dem Thale,
Die Flur gekleidt in dunkler Grün
Scheint muntrer Luſt ſich zu entziehn.

Der

Digitized by Google

Der Weſt der ſonſt im lockgen Haar,
So buhleriſch geſchäftig war,
Flieht nun der Sonne auszuweichen
Zu dunkeln Grotten, ſchattgen Sträuchen,
Und weht den Lindenblüthen Duft
Erſt durch die ſpäte Abendluft.

Gegrüßt ſey ſie die frühe Nacht,
Die hier die blühnde Linde macht,
Wenn ihres Laubes dichte Schatten,
Sich mit den Geißblatsranken gatten —
Der Laube Heil die Paphia
Zum Mittagsſchlummer ſich erſah.

Sanft

Digitized by Google

Sanft ſchläft ſie da — der Buſen wallt
Vom Traum der ihr Adonen malt,
Die halb geſchloßne Lippen lächeln
Wie Roſen die dem Morgen lächeln,
Der in den aufgeblühten Schooß
Den fruchtbarn Thau der Liebe goß.

Eil Mädchen eil zur Laube hin,
Und lern' von Paphos Königin
Dich auch in Götterſchlummer wiegen,
Wie ſie, träum Wolluſt und Vergnügen,
Und wachend küß den Buſenfreund,
Der dir manch Wolluſtthränchen weint.

Blüht

Digitized by Google

Blüht gleich kein Frühling mehr im Thal,
Singt gleich nicht mehr die Nachtigall
Gluth und Entzücken in die Seele,
So ſingt doch deine Philomele
Von Amors Himmelskraft durchglüht
Im Myrthenthale noch ihr Lied.

Sieh' nur wie ſich der Sproßer regt,
Wie kühn er mit den Flügeln ſchlägt,
Er hüpft — und ſchmachtet vor Verlangen
Im Netz und Grübchen ſich zu fangen;
Denn wo ein Kefigt winkt, wie der
Da wird die Freyheit Centnerſchwer.

Ge-

Digitized by Google

Gemälde.

- - - teneant ſua gaudia Divi
Te teneo, mea lux, lux mea te teneo
- - - Superi teneatis Olympum.

I. Secundus.

Das Herz vom Wunſch nach dir erfüllt,
Erflehte Dich zurück,
Da kam der Schlaf, und wies im Traum
Mir das erflehte Glück.

Ich

Digitized by Google

Ich ſah' dich ſchön wie Grazien,
Wenn Cypripor ſie küßt,
Wie Pſyche ſchön, wenn Amor ſie
Feſt in die Arme ſchließt.

Doch ſchöner wie ein Traum warſt du
Mir wachend, als ein Druck
Der weichen Hand beym wärmſten Kuß:
Ob ich dich liebe, frug.

So biſt du ſchön, wenn dir im Aug
Ein Thränchen zitternd ſteht,
Doch ſchöner, wenn den loſen Blick
Des Lächelns Reitz erhöh't.

Der

Digitized by Google

Der freygewölbte Buſen ſtieg
Von Wolluſtahndungen,
Die braunen Augen ſchoßen Bliz,
Streit zu verkündigen.

Laut ſchlägt mein Herz von Dir berührt
Heiß, wenn die weiche Hand
Den Pfeil auf Amors Bogen legt,
Und kühn die Sehne ſpannt.

Ha! denn fließt mir die Seele ganz
Mit Amors Pfeil ins Ziel!
Ach Mädchen auch Dein Aug bricht dann,
Und ſpricht Gluth und Gefühl.

Ent-

Digitized by Google

Entzückend ziſcht Champagnerſchaum
Am Rande des Pokals,
Doch ſchönrer Schaum hängt dann am Buſch
Des duftgen Wolluſtthals.

Kein Tempe, kein Eliſium
Iſt ſchön wie Chloens Thal,
Hier halten Aug, Gefühl, Geruch
Berauſcht ihr Göttermahl.

Das Roſenkleid hat Cypria
Ihm angelegt, ſie iſt
Die Schöpferin des Quells, der aus
Der Muſchelgrotte fließt.

Digitized by Google

Zehntauſendmal ſagt dir mein Kuß
Du Thal der Reize Dank,
Oft netze Amors Balſam dich,
Er ſing dir Lobgeſang.

Einla=

Digitized by Google

Einladung auf das Feld.

Il foco mio
Non fu mai ſi cocente
Come or nel refrigerio; ne vid'io
Cara mia luce adorna
Voi di tanta bellezza, e ſi lucente
Com' ora.

Guarini.

Sag kleiner Abgott haſt du auch
In ſchwüler Sommernacht
Kein Picknickſpiel nach Venus Brauch
Wo ohne mich gemacht?

Digitized by Google

Sag' hat dein weiblich Herzchen ſich
Von mir nicht ſchon entwöhnt?
Haſt du in Haſelſträuchen Dich
Warm bloß nach mir geſehnt?

Wenn Dich der Laube dämmernd Licht
Das Mooß im ſchatt'gen Häyn
Zum Schlaf einlud, wünſchtſt Du dann nicht
Von mir geweckt zu ſeyn?

Sprich, ſprich — und dann komm mit ins Feld
Das reizender nie war,
Wo Ceres Garben aufgeſtellt,
Der Venus zum Altar.

Digitized by Google

Kein Sopha den ſtahlfederreich
Goldfarbger Atlas ſchmückt,
Iſt ſo ſchön, ſo elaſtiſch weich
Zum Menſchenſpiel geſchickt.

Der Tag da ich zuerſt Dich ſah
Iſt Heut. Er ſey ein Feſt,
Und wohl Uns wenn ſich Paphia
Heut von uns opfern läſt.

Scheu nicht ums Aug den Lazurſtrich
Scheu nicht ein blaß Geſicht,
Der Mond hat ſeinen Hof, ſchämt ſich
Der Silberbläße nicht.

Digitized by Google

Schling um den Hals mir deinen Arm
Schnell öfne das Portal
Der Nymphengrotte, wolluſtwarm
Küß Amors Opferſtal;

Und ſtirb in ſüßer Ohnmacht hin,
Bis milder Balſamsduft
Dich, kleine Amorsprieſterin,
Ins neue Leben ruft.

Ermun-

Digitized by Google

Ermunterung zum Vergnügen.

Chi potrebbe eſtimar, che le mie braccia
Aggiugneſſer gia mai
Là d'ove io l'ho tenute,
E ch' io doveſſi giugner là mia faccia
Là d'ov'io l'accoſtai
Per grazia, e per ſalute

Boccaccio.

Mädchen deiner Purpurſchnecke,
Wenn ich ihr Gefühl erwecke,
Ströhmen tauſend Reitze zu,
Und der Morgenglanz Aurorens,
Und die Roſenlippen Florens
Sind dann nicht ſo ſchön wie Du.

Digitized by Google

Als ich in der Geisblatslaube
Deines Weinſtocks ſchönſte Traube,
Naß von eignem Thau jüngſt ſah',
Da ſchien dem gebrochnen Blicke,
Sanft berauſcht vom Schäferglücke,
Peters dritter Himmel nah.

Lieblich lächelt Doris Miene
Wenn den Stachel Amors Biene
In das Myrthenkörbchen ſticht:
Venus, die Duft um ſich hauchet,
Wenn Adon den Altar brauchet,
Macht kein himmliſcher Geſicht.

Um

Digitized by Google

Um die Lebensquelle wohnen
Scherze, die auf Locken thronen,
Ohne Menſchenkunſt friſirt.
Freude lacht um ihr Geſtade,
Wenn in ihr Baßin zum Bade
Amor ſeinen Liebling führt.

Hör' wie er im Bade ſpielet,
Plätſchernd ſeine Flamme kühlet,
Aufſpringt, wieder abwerts ſchießt:
Laß ihn baden, laß ihn keltern
Bis aus allen Luſtbehältern
Dank in Deine Quelle fließt.

Geſe-

Digitized by Google

Gelegenheitsgedicht.

Tali vernentem ſatiemus amore juventam.

J. Secundus.

Schön war der Abend, Frühlingsduft
Durchbalſamte die heitre Luft,
Und jeder Stern war aufgegangen,
Cytherens himmliſch Feuermeer
Schoß zehnfach Stralen um ſich her,
Und alle Nachtigallen ſangen.

Doch

Digitized by Google

Doch Venus Stern und Frühlingsduft
Und Nachtigall und Abendluft
Vergaß ich in der Schäferſtunde.
Den Gipfel aller Luſt erſtieg
Der Geiſt, und Balſam goß der Sieg
Sanft um den Rand der Pfirſchenwunde.

Sprich Mädchen, ſchlug im Buſch und Thal,
Je eine ſchönre Nachtigall?
Ließ je ihr Lied dein Herz ſo wallen?
Und als ſie müd vom Nachtgeſang
Zahm auf den weißen Buſen ſprang,
Hat ſie auch da Dir noch gefallen?

Wie

Digitized by Google

Wie auf dem jungen Zweig vergnügt
Sich Philomele einſam wiegt;
So wiegte ſich auf Buſenhügeln,
Und ſah umher die Nachtigall,
Um ſich zum neuen Flug ins Thal
Durch jeden Herzſchlag zu beflügeln.

Druck mit der weichen Hand doch nur
Den Lieblingsſproßer deiner Flur
An Dich, und ſpiel mit ſeinen Schwingen
Er iſt ein kleines dankbars Thier,
Und wird für dies Geſchmeichel Dir
Das ſchönſte Ritornello ſingen.

Zum

Zum Beſchluß.

I.

Vögel ſangen, Turteltauben girrten,
In den Schatten von Cytherens Myrthen,
Amorn einen Lobgeſang:
In den Frühlingsthälern rauſchten
Bäche, und die Nymphen lauſchten,
Ob nicht etwa ſie zu haſchen
Aus dem Buſch ein Waldgott ſprang.

Als mein Röschen lächelnd mir zur Seite
Auf den Raſen Veilchenſaamen ſtreute,
Wo ich Ihr mein Herz entdeckt.
Amor gab zum Saamenſtreuen
Ihrer Hände ſein Gedeyen,
Und im nächſten Lenz war alles
Blau mit Veilchen überdeckt.

"Röschen kann Dich Amors Veilchenſeegen
"Nicht zum wärmſten Dank für ihn bewegen,
"Biſt Du denn nicht ganz Gefühl?
"Laß uns unſern Dank verbinden,
"Hand in Hand das Glück empfinden,
"Daß ſein Seegen auf die Veilchen
"Die Du ſäteſt fruchtbar fiel.

Digitized by Google

So ſprach ich am veilchenvollen Beete;
Röschens Antlitz färbte Morgenröthe
Eines Opfertages werth.
Augen die Gefühlvoll brachen
Buſen Wallungen — die ſprachen
Ja, zum Opfer, und zum Altar
Ward das Veilchenbeet erklährt.

Amor ſchlug aus Freude mit den Flügeln,
Und emfieng auf weißen Buſenhügeln
Opfer unſrer Zärtlichkeit.
Durch ihn wuchs der Veilchenſaamen —
Und zu Ehren ſeinem Nahmen
Ward auch hier aus Amors Füllhorn
Mehr als Veilchenſaat geſtreut.

Vögel ſangen, Turteltauben girrten
Als in Röschens blühndes Thal der Myrthen
Thau der Luſt balſamiſch drang;
Ueberm Veilchenbeete rauſchten
Junge Zweige, rundum lauſchten
Nymphen, ob nicht auch zum Säen,
Wo hervor ein Waldgott ſprang.

Digitized by Google

II.

Brauner Augen ſchwarze Bogen
  Sind Tyrannen, die ich flieh:
Blauer Augen braune Bogen
  Röschen o wie lieb ich Die!

Heil mir, Röschens blaue Augen
  Sehn auf mich, und Freude bebt
Durch mein Herz, das blos vom Lächeln
  Dieſer braunen Bogen lebt.

Wenn wie heut den Abendhimmel
  Blaue Wolken überziehn;
Wenn im Schooß' halbreifer Aehren
  Blaue Sternchen reitzend blühn;

Wenn im blauen Fluthenſpiegel
  Sich ein Roſenſtrauch beſieht;
Wenn Vergismeinnicht in Thälern,
  Schön dem Auge, einſam blüht:

Dann fühlt meine ganze Seele
  Röschens blauer Augen Macht,
Aber keine Luſt an Schönheit
  Da, wo dieſes Aug' nicht lacht.

Milde Abendwolken träufeln
  Kühlungsthau jetzt ſanft herab —
Ach wo iſt der Thau des Lebens
  Den mir Röschens Kuß ſonſt gab!

Digitized by Google

Jedes Wölkchen, jede Bluhme,
Blau ſo wie ihr Aug, gebiehrt,
Heiße Sehnſucht nach dem Tage
Der in meinen Arm Sie führt.

Aber wie der Bach ſich traurig
Murmelnd durchs Geſträuch hier ſchlingt,
Wo die Nachtigall der Gegend
Heut' die letzten Lieder ſingt:

So ſchlägt auch mein Herz, o Röschen
Zum voraus ſchon kummervoll
Beym Gedanken der Minute,
Die uns wieder trennen ſoll.

III.

Von Venus Töchtern ſchön von Schenkeln,
Und von des Gartengottes Enkeln
Hoft meine Muſe nur ihr Glück;
Wird ſie von denen nicht erhoben,
So ſchleicht ſie unbeklatſcht zurück,
Denn — — wird ſie doch nicht loben,
Weil er zu allen Bibelproben,
Durch die ſein Prieſterkinn das Kragenfett gewann
Von ihr kein Zeilchen brauchen kann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2289. . . .

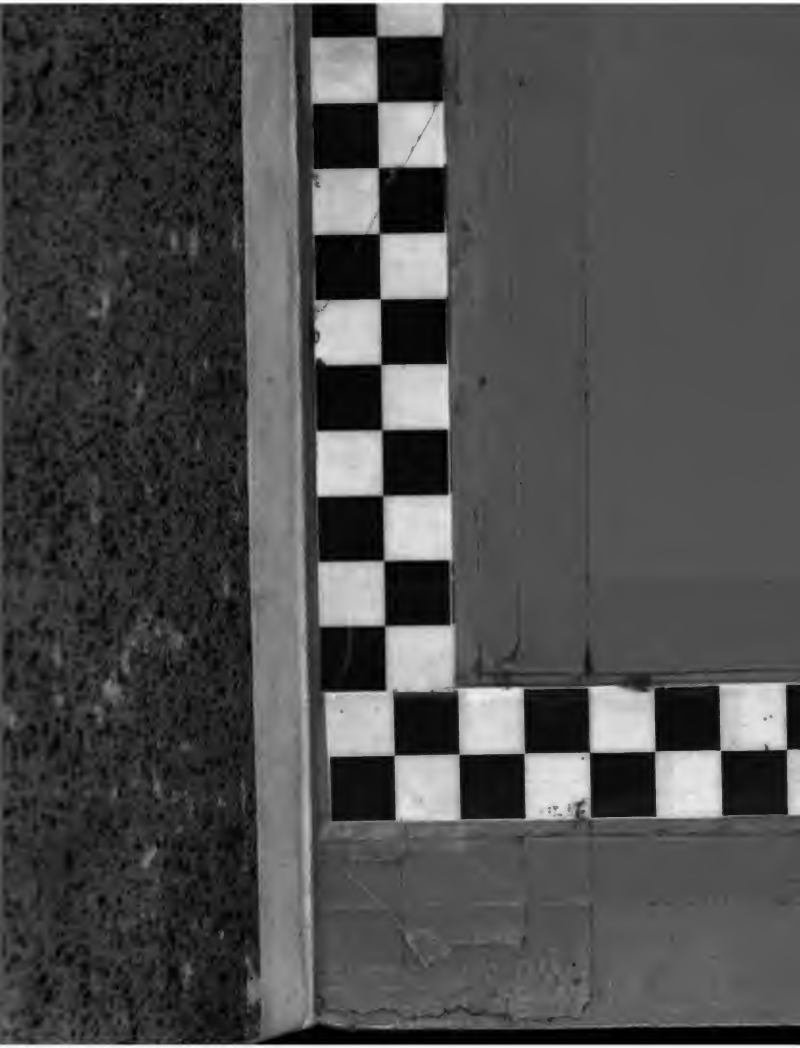
XX I. 85
XII. 89

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google